



„Informationen aus Neschwitz“ - September 2012

Förderverein Sächsische Vogelschutzwarte Neschwitz e.V.



Zur Einführung

Liebe Leser,

angeregt durch die Arbeit anderer Verbände und Vereine in Sachsen, möchte ich Sie zukünftig in Abständen über Aktuelles und Neuigkeiten zum Förderverein Sächsische Vogelschutzwarte Neschwitz e.V. mit Hilfe der „Informationen aus Neschwitz“ unterrichten. Dabei soll es weniger um das schnörkelfreie Endergebnis jahrelanger Recherchearbeit als vielmehr um eine zeitnahe offene Informationspolitik gehen, um Sie an unserer Arbeit teilhaben zu lassen.

Für Lob oder Kritik sind wir offen, bei Hinweisen, Ideen oder Meinungsäußerungen sind Sie in der Geschäftsstelle persönlich oder per Telefon und/oder E-Mail herzlich willkommen!

Ihr

Dr. Winfried Nachtigall

BüroKratiches

■ Die **Einrichtung der Geschäftsstelle** des Fördervereins im „Küchenpavillon“ im Park 4 in Neschwitz ist mit Unterstützung des Bürgermeisters und der Gemeindeverwaltung Neschwitz geräuschlos über die Bühne gegangen. Dabei haben die vielen Kleinarbeiten (Kontoüberführung und -eröffnung, Unterschriften, Telefonan- und -ummeldung, Einrichtung, Büroeinrichtung...) aber nicht unerheblich Kraft gekostet. Entsprechend der Vereinbarun-

gen beim Betriebsteilübergang zwischen BfUL und Förderverein übernahmen wir verschiedene Bürogeräte, z. B. einen Kopierer und PC, so daß die Arbeitsfähigkeit von Anfang an gegeben war. Mittlerweile ist auch die Beschilderung am und im Haus angebracht, so dass uns jeder finden kann. Seien Sie willkommen!

Für verschiedene Unterstützung im Zusammenhang mit den Veränderungen in Neschwitz gilt unser herzlicher Dank dem Sächsischen

Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft, dem Sächsischen Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie sowie der Staatlichen Betriebsgesellschaft.

■ Der Verein unterhält aktuell 2,75 **Personalstellen**, davon 1,75 im Bodenbrüterprojekt sowie die Stelle des Geschäftsführers. Bis Ende Februar 2013 vertritt dabei Herr Alexander Eilers die langjährige Kollegin Madlen Dämmig, die in diesem Jahr in der Elternzeit ist. Eine mittlerweile dringend

notwendige Unterstützung des Geschäftsführers im (zwangsläufigen) Tagesgeschäft scheitert im Moment noch am Mangel eines weiteren Büroarbeitsplatzes. Wir sind aber optimistisch, auch hier in nicht allzu ferner Zukunft eine Lösung zu finden.

■ Mit der Erstellung der Jahresabschlüsse 2010 und 2011 haben wir uns mit dem Engagement eines Bautzener Steuerbüros die seit langem nötige professionelle Hilfe eingekauft. Die in diesem Jahr wieder fälligen Nachweise beim Finanzamt konnten daher völlig problemfrei eingereicht wer-

den. Fördermittel des Landkreises sowie eine noch ausstehende Zusammenarbeit gegenüber der Sächsischen Landesstiftung bei der Erarbeitung des „Neschwitzer Vogelschutzpavillons“ sind abgerechnet und bestätigt.

Ausstellung „Neschwitzer Vogelschutzpavillon“

■ Das Ausstellungsjahr 2012 begann mit einem Paukenschlag und Besucherrekord. Nach einer noch ausstehenden Vervollständigung von Präparaten, deren „Einzug“ in die Ausstellung wir mit einem Beitrag in der Sächsischen Zeitung verbunden haben, kamen am Eröffnungssonntag fast 80 Besucher in die Ausstellung. Dieses Niveau ließ sich zwar nicht halten, trotzdem haben uns bisher fast 700 Gäste besucht. Eine Zusammen-

stellung der Besucherzahlen seit der Eröffnung im August 2009 zeigt, dass damit bereits mehr als 5000 Personen die Ausstellung erlebt haben. Interessant ist dabei, dass es zwischen der Wochen- (Montag bis Freitag) und der Wochenendöffnung (Wochenende, Feiertage) nur einen geringen Unterschied bei den Besucherzahlen gibt. Mit der Gemeindeverwaltung gab es konstruktive Gespräche zur stärkeren Zusammenarbeit und

Werbung. Gegenwärtig haben wir mit dem Fehlen eines neuen FÖJlers noch ein Betreuungsproblem bei der Realisierung der Wochenöffnung. Unserer langjährigen Wochenendkraft Frau Simon, sei an dieser Stelle ein herzlicher Dank für die bisher reibungslose Zusammenarbeit ausgesprochen!

Projekte

■ Bodenbrüterprojekt

Seit 2009 entwickelt und erprobt der Förderverein im Auftrag des Sächsischen Staatsministeriums für Umwelt und Landwirtschaft und Sächsischem Landesamt nutzungsintegrierte Artenschutzmaßnahmen im Ackerland. Unter den derzeitigen Projektbedingungen steht angesichts der begrenzten Ressourcen die Erprobung im Mittelpunkt der Arbeit. Dabei sollen

Empfehlungen zur Optimierung bestehender und zur Schaffung neuer Umsetzungsinstrumente erarbeitet werden, die zudem mit einer besseren Akzeptanz der Förderangebote verbunden sind. Eine Verbesserung des Erhaltungszustandes bestandsbedrohter Arten des Offenlandes wie Rebhuhn, Kiebitz und Feldlerche steht gleichbedeutend als Aufgabe. Die Erprobungsphase endet im Jahr 2012 und soll 2013

mit der Aufbereitung und Auswertung der erarbeiteten Fakten abgeschlossen werden. Während des Projektzeitraumes wurde ein umfangreiches Informationsangebot unter www.vogelschutzwarteneschwitz.de/bodenbrueterprojekt.html zusammengestellt und steht dem interessierten Leser und Nutzer zur Verfügung.



Kiebitzinsel in Winterroggen. Förstgen, 2011. Foto: J.-U. Schmidt

■ Brutvogelatlas

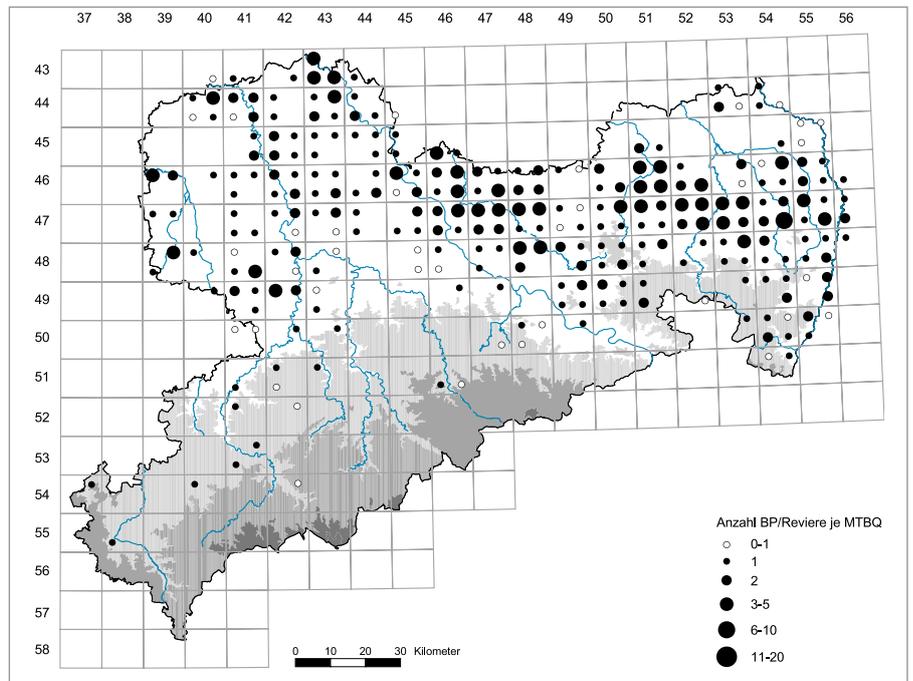
Zwischen 2004 und 2007 beteiligten sich über 300 sächsische Ornithologen an der erneuten landesweiten Kartierung der sächsischen Brutvogelwelt. Nach den Kartierungen 1978–1982 und 1993–1996 steht damit für unser Bundesland bereits eine dritte Zeitebene für umfangreiche Vergleiche zur Verfügung. Im Auftrag des Sächsischen Landesamtes für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie konnten so die neuesten Angaben über Verbreitung und Dichte der ca. 190 Brutvogelarten zusammengetragen werden, Betreuung und Datenhaltung erfolgten über die Vogelschutzwarte Neschwitz. Bei der Fertigstellung stellt der Förderverein die beiden Hauptbearbeiter für dieses gemeinsame Mammutprojekt in enger Zusammenarbeit mit Sächsischem Landesamt und BfUL/Vogelschutzwarte. Mit einer Vielzahl von Informationen, Karten

■ Identifizierung von Habitatflächen für den Biotopverbund

Im Rahmen eines Projektes des Sächsischen Landesamtes für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie zum Biotopverbund in Sachsen, hat der Förderverein für ausgewählte Vogelarten die Identifizierung von Flächen und Gebieten übernommen. Dabei geht es um landesweit bedeutsame Flächen im Biotopverbund, die den betroffenen Arten ein langfristiges Überleben sichern sollen. Für die Ermittlung, Beschreibung und Dokumentation waren umfangreiche Recherchen, Datenbank- und GIS-Arbeiten notwendig.

■ Artenschutz

Aktive Unterstützung hat der Förderverein in diesem Jahr bei der Freistellung der Baumkrone eines seit mehreren Jahren nicht mehr besetzten Fischadlerbrutplatzes in der Oberlausitz gegeben. Derzeit laufen Gespräche bei der Etablierung eines Schutzprogrammes für den Baumfalken. Hierzu sollen in



und Grafiken wird es für alle Brutvogelarten eine mehrseitige Bearbeitung geben. Das erklärte Ziel ist der Manuskriptabschluss bis Ende 2012.

einer ganzen Zahl von bekannten Brutrevieren Nistkörbe aufgehängt werden, um dieser attraktiven Falkenart einerseits eine Brutstätte an sich und zudem eine bindfadentreie Brutmöglichkeit anzubieten. Beide genannten Fakten stellen gegenwärtig große Probleme für den Baumfalken in unserer Landschaft dar.

Gemeinsam mit dem Braunkehlchenbinger und -spezialisten Uwe Leipert arbeiten wir intensiv an einem Schutzkonzept für diese in den letzten Jahren sachsenweit weiter zurückgegangene Singvogelart. Dazu bereiten wir in einem ersten Schritt die bisherigen Erfahrungen und Ideen auf und erarbeiten Grundlagen für eine Infobroschüre. In Abstimmung mit den zuständigen Behörden initiieren und unterstützen wir aktuell Aktivitäten zur möglichst langfristigen Sicherung eines feuchten Grünlandkomplexes. Hierzu gab es bereits verschiedene Gespräche, wobei derzeit die Grundlagen und Bedingungen für

Häufigkeit des Weißstorchs in Sachsen im Zeitraum 2004–2007

einen Fördermittelantrag geprüft werden.

■ Datensammlung und Forschung

„Köpfe zählen alleine reicht noch nicht“ – getreu dem Ausspruch eines berühmten deutschen Wissenschaftlers unterstützt der Förderverein Erfassungen und Forschungsarbeiten an mehreren Greifvogelarten. So helfen wir aktiv bei der Erfassung, Beringung und Kontrolle von Seeadler, Rotmilan und Baumfalke in der Ober- und Niederlausitz und sind zudem seit 2009 am eigenen Forschungsprojekt zum Raum-/Zeitverhalten und zur Ökologie von Schwarzmilanen aktiv. Hierfür konnten bisher schon über 200 Bruten untersucht und mehr als 220 nestjunge Schwarzmilane mit Flügelmarken versehen werden. Wir warten im Jahr 2013 gespannt auf den ersten Ansiedler und sammeln mithilfe von Ableседaten Angaben zur Überlebenswahrscheinlichkeit.

■ Bundesprogramm Biologische Vielfalt

Unter der Trägerschaft des Senckenberg Museums Görlitz sind wir in einem Antrag zur „Biologischen Vielfalt, Teil Hotspots“ als regionaler Partner mit integriert. Der Antrag befindet sich seit Ende August beim Bundesamt für Naturschutz (BfN) in Bonn und wird dort nun begutachtet. Auf den weiteren Fortgang sind wir gespannt.

Diese Spannung besteht weiterhin im Falle des vom Deutschen Verband für Landschaftspflege (DVL e.V.) erarbeiteten Projektantrages zum Rotmilan („Biologische Vielfalt, Teil Arten mit besonderer Verantwortung“), bei welchem der Förderverein ein Gebiet in der Lausitz betreuen und bearbeiten soll. Nach einer längeren Pause ist wieder Leben eingezogen und es soll nun losgehen. Wir stehen bereit.

Öffentlichkeitsarbeit

■ Im Vorfeld der Jahrestagung 2013 des Verein Sächsischer Ornithologen wollen wir am Freitag, den 22. März 2013, ein gemeinsames Symposium zur Arbeit und zu den Aktivitäten des Fördervereins abhalten. Der Bogen soll dabei von einer Einführung über Brutvögel in Sachsen bis zu Auswirkungen des Energiepflanzenanbaus gespannt sein. Am Abend ist ein Vortrag über die aktuelle Situation des Wolfes in Sachsen vorgesehen. Für die Organisation und Ausrichtung zeichnet unser Verein verantwortlich.

■ Mit wechselnden Ausstellungen beeindruckt das Museum der

Westlausitz Kamenz seit langer Zeit seine Besucher. Im Herbst nächsten Jahres ist der Start einer Ausstellung „Offenland – Sachsens Vogelwelt und Landwirtschaft“ vorgesehen, die Arbeiten daran laufen bereits. Der Förderverein ist hierfür Kooperations- und Fachpartner und unterstützt die Erarbeitung der Ausstellung nach Kräften.

■ Im bisherigen Verlauf des Jahres haben wir über unsere Arbeit und zur Vogelwelt an verschiedensten Stellen berichtet: Rund 10 Veranstaltungen rund um das Bodenbrüterprojekt, Vorträge zu Arten und Methoden,

Vogelstimmenwanderung mit dem Museum der Westlausitz Kamenz. Als nächstes beteiligen wir uns aktiv an der Görlitzer Kinderakademie mit einem Vortrag zur Vogelberingung. Dem MDR-Fernsehen standen wir Rede und Antwort zum Usutu-Virus und bisherigen Erkenntnissen aus Sachsen, MDR1-Radio Sachsen berichtete mit unserer Hilfe über die aktuelle Situation zu Mehl- und Rauchschnalbe und Möglichkeiten des Schutzes. Eine Auswahl von Zeitungsbeiträgen ist am Ende Bestandteil dieses Rundbriefes.

Nachtrag

Faktisch in letzter Minute hat sich mit Karoline Zschoch aus Kamenz eine junge Frau bei uns gemeldet, um hier ihr Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ) abzuhalten. Wir freuen uns sehr über dieses Ereignis und begrüßen Frau Zschoch ab 01. Oktober 2012 herzlich als Kollegin im Förderverein. Wir werden uns mit allen Kräften bemühen, eine interessante und abwechslungsreiche Tätigkeit zu organisieren.

Der Förderverein ist seit Juni diesen Jahres bestätigte Einsatzstelle des Freiwilligen Ökologischen Jahres. Unser Träger sind die Paritätischen Freiwilligendienste Sachsen gGmbH.



Erreichbarkeit Förderverein

Geschäftsstelle

Park 4, 02699 Neschwitz, Tel: 035933 179862, Fax: 035933 179863,
E-Mail: vsw@vogelschutzwarte-neschwitz.de

Vorstand

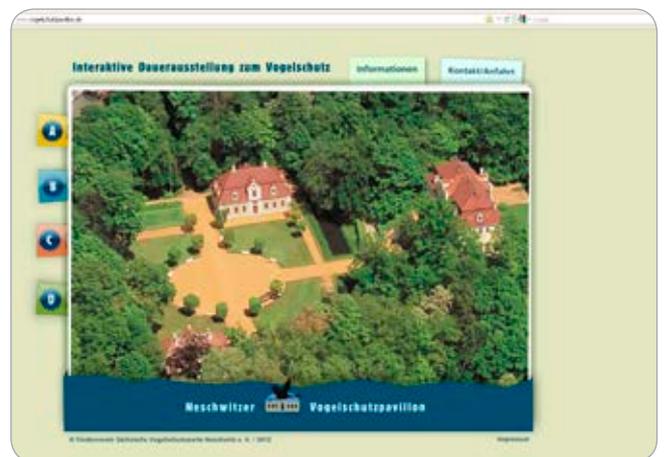
E-Mail: vorstand@vogelschutzwarte-neschwitz.de

Mitarbeiter

Alexander Eilers – Tel: 0151 26818299, E-Mail: alexander.eilers@vogelschutzwarte-neschwitz.de
Dr. Winfried Nachtigall – Tel: 0177 2313841, E-Mail: winfried.nachtigall@vogelschutzwarte-neschwitz.de
Jan-Uwe Schmidt – Tel: 0151 26818298, E-Mail: jan-uwe.schmidt@vogelschutzwarte-neschwitz.de
Karoline Zschoch – Tel. 0173 8043831, E-Mail: karoline.zschoch@vogelschutzwarte-neschwitz.de

Internet

www.vogelschutzwarte-neschwitz.de oder www.vogelschutzpavillon.de



Adulter Flußregenpfeifer (*Charadrius dubius*). Foto: W. Nachtigall



Naturschutzstation Neschwitz

Kräuterveranstaltung am Gründonnerstag, d. 05.04.2012:
Wir kochen die Gründonnerstagsuppe
Beginn der neuen Kräutersaison - 9 typische Frühlingskräuter kennen lernen und sammeln - gemeinsam die traditionelle 9-Kräuter-Suppe kochen und genießen
mit S. Noack, Naturschutzstation
Wann/ Wo? 15:00 - ca. 18:00 Uhr in der Naturschutzstation
Eintritt: 12,00 EUR / Person
Bitte anmelden bis zum 02.04.2012 unter 03 59 33/3 00 77!

Seminar am Samstag, dem 14.04.2012

Natürliche Wandfarben selbst herstellen

Rezepte und Anleitungen zur traditionellen Herstellung von Wandfarben
mit A. Schröter, Naturschutzstation
Wann/Wo? 9:00 - ca. 12:30 Uhr - Fischereihof Kleinholtscha
Seminar-
kosten: 12,00 EUR / Person
Bitte anmelden bis zum 11.04.2012 unter 03 59 33/3 00 77 oder 3 19 00!

Exkursion am Sonntag, dem 15.04.2012:

Ornithologische Exkursion in der Teichlandschaft
mit O. Heinze, Naturschutzstation
Wann/ Wo? Treff 8:00 Uhr an der Naturschutzstation bis 13 Uhr
Seminar-
kosten: 2,50 EUR/Person

Geschäftsstelle des Fördervereins Vogelschutzwarte Neschwitz eröffnet

Im Jahr 1999 wurde die Vogelschutzwarte als Einrichtung des Trägervereins Sächsische Vogelschutzwarte Neschwitz e.V. am traditionellen Standort in Neschwitz (Landkreis Bautzen) wiedererrichtet. Dort war sie 1930 von Freiherr Arnold v. Vietinghoff-Riesch gegründet worden. Vielen Bürgern in der Region ist danach vor allem der Name von Dr. Gerhard Creutz, der zwischen 1954 und 1969 die Vogelschutzwarte leitete, noch ein lebendiger Begriff.

Seit der Wiedergründung hat sich die Vogelschutzwarte in Abstimmung und im Auftrag des Sächsischen Landesamtes für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie vor allem mit der Erfassung von Vogelbeständen und ihrer Verbreitung (dem sogenannten Monitoring) befasst und ist dafür zu einer gefragten Einrichtung geworden. Diese Entwicklung trug wohl auch dazu bei, dass die Vogelschutzwarte ab 01.01.2011 in die Staatliche Betriebsgesellschaft für Umwelt und Landwirtschaft (BfUL) als Teil eines neuen Fachbereiches eingegliedert wurde.

Aus dem vormaligen Trägerverein ist im Laufe des Jahres 2011 als Rechtsnachfolger der Förderverein Sächsische Vogelschutzwarte Neschwitz e. V. hervorgegangen, der nun im sogenannten „Küchenpavillon“ des Neschwitzer Schlossparks seinen Sitz hat. Bei der Suche nach und der Einrichtung einer Geschäftsstelle hat die Gemeindeverwaltung vielfältige Unterstützung gegeben, wofür an dieser Stelle ein herzlicher Dank ausgesprochen werden soll.

Geleitet wird die Geschäftsstelle von Dr. Winfried Nachtigall, der fast 13 Jahre Mitarbeiter der Vogelschutzwarte war und damit alle Bedingungen und Arbeitsweisen bestens kennt. „Wir verstehen uns als Unterstützer und nichtstaatlicher Teil der staatlichen Vogelschutzwarte und wollen die Öffentlichkeit mit Angeboten wie Vorträgen, Exkursionen und Informationen für den Schutz der Vogelwelt sensibilisieren. Dazu gehören auch Projekte zum Vogelschutz, um die wir uns in Zukunft bemühen werden.“, so Nachtigall. Finanziell unterstützt wird der Förderverein vom Landkreis Bautzen und den Mitgliedern, zu denen neben dem Landkreis, die Gemeinde Neschwitz, mehrere anerkannte Naturschutzverbände und Einzelpersonen gehören. Weitere Unterstützung ist für eine dauerhafte Existenz aber notwendig. Gegenwärtig ist der Verein Hauptträger für das Bodenbrüterprojekt des Freistaates Sachsen sowie Mitwirkender bei der Erstellung des neuen sächsischen Brutvogelatlas. Die Ausstellung im „Neschwitzer Vogelschutzpavillon“ wird vom Verein unterhalten und betreut. Weitere Projekte sollen im Laufe des Jahres initiiert und angeschoben werden.



Das gemeinsame Logo der Vogelschutzwarte und des Vereins ist eine fliegende Schellente, die vom ehemaligen Porzellanmaler Klaus Kegel aus Meißen geschaffen wurde.

Für Fragen, Hinweise oder Informationen sind Sie in der Geschäftsstelle des Vereins persönlich oder telefonisch herzlich willkommen.

Die Kontaktinformationen lauten: Förderverein Sächsische Vogelschutzwarte Neschwitz e. V., Park 4, 02699 Neschwitz, Tel.: 03 59 33/17 98 62, E-Mail: vsw@vogelschutzwarte-neschwitz.de oder im Internet unter www.vogelschutzwarte-neschwitz.de bzw. www.vogelschutzpavillon.de.



Infobox Schellente

Die Schellente (*Bucephala clangula*) ist eine auf der Nordhalbkugel verbreitete Entenart, die neben einem großen Verbreitungsgebiet in Mittel- bis Nordeuropa bis nach Asien und Nordamerika vorkommt. Ihre Nahrung besteht aus verschiedenen Kleintieren wie Schnecken, Krebstieren und Insekten sowie aus Pflanzenteilen. Diese erreicht sie vorwiegend tauchend, weshalb sie zu den Tauchenten gezählt wird.

In Sachsen wird der aktuelle Brutbestand auf 500-700 Brutpaare geschätzt, die vor allem in der Oberlausitz beheimatet sind. Wer im Frühjahr in den Teichgebieten unterwegs ist, erlebt die Schellenten mit einem umfangreichen Repertoire an Balzposen und Balzgesten. Die Männchen bewegen dabei ruckartig die Köpfe, schnippen Wasser, jagen sich tauchend und fliegend. Das klingelnde Fluggeräusch gab der Ente wohl ihren Namen. Gebrütet wird in Baumhöhlen oder Nistkästen, ein entsprechendes Brutplatzangebot ist Voraussetzung für die Ansiedlung. Im Winter halten sich auf Sachsens Gewässern bis zu 1500 Vögel auf.



Schwarzmilan zieht in Neschwitz ein

■ Neschwitz
Ab Sonntag öffnet der Vogelschutzpavillon seine Türen. Erwachsene Besucher erhalten an diesem Tag ein Geschenk.

VON KERSTIN FIEDLER

Gerade noch rechtzeitig kamen die fünf neuen Präparate für die Vogelschutzausstellung im Pavillon in Neschwitz an. Dr. Winfried Nachtigall brachte sie gestern an. „Es ist schön, dass wir die Ausstellung wieder ein bisschen erweitern können“, sagt er. Am Sonntag öffnen die Türen zur Saison 2012. „Jeder erwachsene Besucher erhält an diesem Tag den Ausstellungsleiter als Geschenk“, sagt Winfried Nachtigall.

Vom Träger zum Förderverein

13 Jahre arbeitete der Ornithologe in der Vogelschutzstation. Jetzt ist er Geschäftsführer des Fördervereins Sächsische Vogelschutzstation Neschwitz. „Für den Bürger ändert sich damit nichts, denn er kann weiter die Ausstellung im Pavillon besuchen“, sagt Winfried Nachtigall. Geändert haben sich Rechtsverhältnisse. Die staatliche Vogelschutzstation wurde in einen neuen Fachbereich eingegliedert. So kann sich die 1930 durch Freiherr Arnold von Vietinghoff-Kriech gegründete Vogelschutzstation auf ihre Kernaufgabe konzentrieren. Und die ist nun einmal, Vogelbestände und deren Verbreitung zu erfassen. „Der Fachbegriff dafür ist Monitoring“, sagt Nachtigall, der immer mal wieder auf seinen doch so passenden Namen angesprochen wird.

Damit war kein Trägerverein mehr nötig. „Wir wollen uns nun im Förderverein mehr um die Öffentlichkeitsarbeit kümmern, die Arbeit der Vogelschutzstation



Majestätisch breitet der Schwarzmilan seine Schwingen aus. Er sieht ziemlich echt aus, als Winfried Nachtigall ihn in der Ausstellung im Vogelschutzpavillon anbringt. Ein Rotmilan, zwei Kormorane und eine Schellente sind weitere neue Präparate. Foto: SZ/Ina Lender

kannmachen und Vogelschutzprojekte betreiben“, sagt Winfried Nachtigall. Dafür sollen zum Beispiel Fördergelder organisiert werden. Ein bereits laufendes Projekt ist das Bodenbrüterprojekt. „Hier versuchen wir, Kleibitz, Rebhuhn und Feldlerche wieder eine Chance zum Leben zu geben“, sagt Nachtigall. So gibt es eine Zusammen-

arbeit mit Landwirten, die für die Feldlerche Flächen auf dem Feld frei lassen, damit der Vogel dort brüten kann. „Wir untersuchen dann, ob solche Vorschläge den Vögeln helfen, aber auch, welche Probleme es für die Bauern bringt“, erklärt Winfried Nachtigall. Da diese Projekte doch eher wissenschaftlich betrachtet werden,

ist der Förderverein auch kein Konkurrent zur Naturschutzstation, die ja ihren Platz auch im Schlosspark hat. Denn dort werden eher regionale Angebote realisiert, die viel auf Umweltbildung und Schülervorhaben abzielen. Im Gegensatz dazu ist der Förderverein sächsische Vogelschutzstation in ganz Sachsen präsent. Mit den neuen Präparaten zieht

übrigens auch das Logo der Vogelschutzstation in die Ausstellung – die Schellente hat nun auch einen Platz eingenommen.

mail www.vogelschutzstation-neschwitz.de
web www.vogelschutzstation.de
■ Offen ist Sonntag von 10 bis 17 Uhr, sonst Montag bis Freitag, 10 bis 16 Uhr. Der Eintritt kostet 2 Euro Erwachsene, 50 Cent für Kinder.

Krach am stillen Teich

Die Lasker Dorfteiche wurden in der Brutzeit abgelassen. Frösche seien erstickt, brütende Vögel geflüchtet, schimpft ein Anwohner. Er hat den Besitzer angezeigt – das Kloster St. Marienstern.

VON CAROLIN BARTH

Dieser Teich scheint leblos. Seine Frösche sind verstummt. Sie quaken kein Konzert mehr. Die beiden stolzen Höckerschwanne ziehen nicht mehr ihre Kreise auf dem Wasser. Sie flüchteten aus dem sorgsam gebauten Nest. Wie auch die Haubentaucher und Blesshühner. Es herrscht gespenstige Stille auf dem Lehmteich in Laske, einem Ortsteil von Kalbitz-Rosenthal. Diese Stille ist für Klaus Busch unerträglich. Als direkter Anlieger ist er lautstark empört. „Am 12. April wurde aus dem Lehmteich und dem Dorfteich das Wasser abgelassen. Und das mitten in der Brutzeit.“ Streng verboten sei das und nur unter Auflagen erlaubt, meint Busch. „Was hier passiert ist, ist ein Frevel an der Umwelt“, sagt er. „Denn es war nicht so, dass die Teiche nur kurz leer standen, nein, es waren mehrere Tage. Das war das Todesurteil für die Frösche. Ich musste mitansehen, wie Hunderte Frösche um ihr Leben kämpfen. Sie haben sich in den Untergrund gegraben und sind jämmerlich erstickt.“ Ihr Laich sei kaputt. Die Eier der Schwäne, Blesshühner und Haubentaucher raubte der Marder aus verwaisten Nestern. Als Sohn einer Försterfamilie und als Landschaftsbauer läge ihm der Naturschutz am Herzen. „Deshalb habe ich den Vorfall bei der Unteren Naturschutzbehörde des Landkreises angezeigt.“ Keine Rolle spiele für ihn dabei, dass der Besitzer der Teiche das Kloster St. Marienstern in

Panschwitz-Kuckau ist. Der Zugezogene aus Würzburg scheue sich nicht davor, das Kloster anzuzeigen. „Auch ein Kloster darf Naturschutz nicht missachten.“

Warum wurde das Wasser aus den Lasker Teichen abgelassen?
Das Kloster St. Marienstern besitzt 185 Hektar Teichflächen. Der Großteil ist verpachtet. 25 Hektar bewirtschaftet das Kloster selbst. So auch die Teiche in Laske. Wie der Revierförster des Klosters, Ullrich Furchner, erklärt, seien die Lasker Teiche seit fast 200 Jahren allein für die Fischzucht bestimmt. Ebenso normaler Vorgang bei der Bewirtschaftung, sagt Ullrich Furchner. Ab Mitte März werde damit begonnen. Bis auf wenige Ausnahmen geschieht es jedes Jahr. „Der Lehmteich ist ein Winterteich. Die kleinen Fische werden in Sommerteiche gesetzt. Diese sind flacher und geben optimale Bedingungen, um zu gedeihen. 800 Kilo Karpfen und Schleie ließ das Kloster aus beiden Teichen abfischen.“

Wie geht das Kloster mit der harschen Kritik um?
Mit dem Ablassen der Teiche hätte das Kloster keinerlei Vorschriften missachtet oder gar gegenständig gehandelt, sagt Ullrich Furchner. Jedes Abfischen wäre behördlich absegnet. Jedes Jahr müssen wir einen Teichpflegeplan erstellen, der von der Unteren Naturschutzbe-

hörde und der Fischereibehörde genehmigt wird.“ Furchner erwartet, dass das Umweltamt den Sachverhalt nach der Beschwerde von Klaus Busch prüfen wird. Negative Konsequenzen für das Kloster erwartet er nicht, da man sich immer an den Plan hielt. „Dennoch ist die Sache unangenehm für uns, aber wir können damit leben. Hier will jemand unsachlich Streit vom Zaun brechen.“ Immer mal wieder sähe sich das Kloster Kritik ausgesetzt. „Das ist normal, wenn man in der freien Natur wirtschaftet, da gibt es immer etwas, was jemanden stört.“ Nicht auf sich sitzen lassen will Ullrich Furchner den Vorwurf, das Kloster missachte den Tierschutz. „Die Schwäne haben sich bereits auf dem Dorfteich niedergelassen. Mit den Fröschen leben wir in unseren Fischteichen schon immer. Sie kommen wieder.“

Wie schätzt der Vogelschützer das Vorgehen ein?
Für den Chef der Vogelschutzstation Neschwitz, Dr. Winfried Nachtigall, ist das Ablassen der Teiche nicht neu, auch während der Brutzeit. Verluste von Tieren seien nicht schön, aber in dem Maße vertretbar. Die betroffenen Wasservögel gehören bei uns zu den häufigsten Wasservogelarten. Sie sind nicht gefährdet. Brutverluste sind einkalkuliert.“ Vögel, die von abgelassenen Teichen verschwinden, würden sich auf nahen Gewässern erneut niederlassen. Nach dem Verlust des Erstgeleges werden die Vögel ein Zusatzlege ausbrüten.

Auch auf den Lasker Teichen werde wieder Leben einkehren. Ein geringes Abfischen habe für den Vogelbestand keine negativen Auswirkungen. Doch es gäbe auch schwarze Schafe. „Problematisch sind Teichwirte, denen Tierschutz völlig gleichgültig ist. Veränderungen der Teichstruktur, Schiffschmitt im Sommer oder vorsätzliches Zerstören von Nestern gefährden Vögel.“

Was sagt das Landratsamt Bautzen zu dem Streit?
Klaus Busch hat die Sache als Verstoß gegen das Naturschutzrecht beim Kreisumweltamt angezeigt. Prinzipiell sei das Ablassen der Teiche im Frühjahr nicht verboten und gehöre zur fachgerechten Teichwirtschaft, sagt dessen Chef Hagen Rothmann. „Jedoch muss es unter Berücksichtigung aller weiteren Tiere im Teich erfolgen.“ Beeinträchtigungen sollten so gering wie möglich gehalten werden. „In diesem Fall wurde offenbar die Sorgfaltspflicht vernachlässigt, denn Bruten von Höckerschwan, Haubentaucher und Blesshühner wurden durch das Wasserablassen Marder, Mink und Waschbär zugänglich gemacht.“ Laut Rothmann sind Höckerschwanne und Blesshühner geschützt, unterliegen dem Jagdrecht. „Außerdem sind Amphibien, wahrscheinlich Teichfrösche, im Schlamm erstickt.“ Die Forstverwaltung des Klosters werde nun zum Vorfall gehört. „Es handelt sich wohl um eine Ordnungswidrigkeit, die mit Verwarnung oder Bußgeld geahndet werden kann.“

Je Kanar, 11.05.2012



HEIDE- UND TEICHLAND

WWW.SZ-ONLINE.DE/LOKALAUSGABEN

DIENSTAG, 31. JULI 2012



Hoch hinaus muss Winfried Nachtigall in Bergsteiger-Montur, wenn er die jungen Milane aus dem Nest holt. Unten wartet dann Werner Gleichner auf die Tiere, die er wiegt, misst und beringt. Runter und hoch kommen die Tiere im Rucksack am Seil. Foto: SZ/Ina Seiber



Majestätisch schwebt er über die Felder, der Rotmilan, der sich in seiner Zeichnung vom Schwarzmilan unterscheidet.



Die Horste der Milane sind nicht immer leicht zugänglich. Hier haben die Jungtiere Flügelmarken erhalten. Foto: Winfried Nachtigall

Den Milanen nachgestiegen

■ **Neschwitz**
Nur wenig Zeit bleibt, um Rot- und Schwarzmilan zu erforschen. Denn die ersten ziehen schon jetzt wieder in ihr Winterquartier.

VON KERSTIN FIEDLER

Egal, wie hoch der Baum ist. Winfried Nachtigall erklimmt ihn, wenn sich darauf ein Horst mit Rot- oder Schwarzmilan befindet. Dann ruft er Werner Gleichner zu, wie viele Jungvögel sich im Nest befinden, bevor er sie behutsam in einen Sack steckt, den er am langen Seil nach unten lässt. Gleichner wiegt, misst und beringt die Milane, bevor sie den Weg nach oben wieder antreten. Durch das Flügelmaß kann der Beginn der Brut ermittelt werden.

Winfried Nachtigall und Werner Gleichner können gar nicht aufhören, von den Milanen zu erzählen. Seit 35 Jahren ist ihnen Werner Gleichner auf der Spur. Zunächst in

Sachsen-Anhalt, wo es vor allem rund um Bernburg sehr viele Rotmilane gibt. Als er 1977 dann als Revierförster im Altkreis Kamenz anfang, gab es hier nur sehr wenige dieser Greifvögel. „Zum Glück sind es mittlerweile wieder mehr geworden“, sagt Werner Gleichner. Das weiß er vor allem deswegen, weil er die Jungvögel für die Beringungszentrale Hiddensee beringt. Ehrenamtlich. So wie auch Winfried Nachtigall, der seit zehn Jahren bei der Rotmilan-Beringungsaktion dabei ist, woraus unter anderem seine Dissertation entstand. Seit vier Jahren erforscht er nun für den Förderverein sächsische Vogelschutzgebiete den Schwarzmilan. In diesem Jahr fanden die Männer 21 Schwarzmilan-Brutpaare.

Dabei bleibt den beiden Milan-Liebhabern nicht viel Zeit. Die ersten Rotmilane kommen Ende Februar, Anfang März aus den Winterquartieren, die bis nach Spanien führen. Die Schwarzmilane fliegen weiter. Sie kann man auch in Mitteleuropa sehen. Deshalb kommen sie etwa Ende März hier an. „Es er-

folgt die Balz, danach werden die Reviere gesucht“, sagt Werner Gleichner. Die Horste nutzen die Milane zum Teil mehrmals, sie gehen aber auch in Nester anderer Vögel, die sie nachnutzen und ausbauen. Für die beiden Männer ist es nun wichtig, die Zeit der Brut abzu-passen, um zu prüfen, wo gebrütet wird. Das ist immerhin ein Gebiet von 600 Quadratkilometern – von Pulsnitz bis Klitten und im Norden bis Hoyerswerda – das abgefahren werden muss. In dem Gebiet gibt es 60 Rot- und 70 Schwarzmilane.

Etwa einen Monat dauert es, bis die Jungen schlüpfen. Ob die Brut Erfolg hatte, sehen die Ornithologen an den Exkrementen unter den Bäumen. „Weitere zehn Tage lassen wir die Vögel wachsen, bevor wir sie dann beringen“, sagt Werner Gleichner. Die Schwarzmilane bekommen zusätzlich eine Flügelmarke. „Das ist schon eine höhere Qualität. Die Marken sind bis zu 500 Metern in der Landschaft zu sehen“, sagt Winfried Nachtigall. Für diese Marken müssen die Tiere aber schon vier Wochen alt sein.

„Ab Mai sind wir fast täglich unterwegs“, sagt Winfried Nachtigall.

Ende Juni ist der Nachwuchs flügge. Dann beginnen erste Flugversuche in der Brutplatzumgebung. Da wird auch noch gefüttert. Dann ziehen sie immer weiter ins Gebiet der Eltern zur Nahrungssuche. Die jungen Schwarzmilane brechen Anfang August ins Winterquartier auf, ihnen folgen die jungen Rotmilane Mitte August und deren Eltern im September/Oktober.

Doch die beiden Männer haben nicht nur gute Forschungsergebnisse. Den Milanen drohen Gefahren. Sei es, dass Waschbären an die Nester gehen oder die monotone Landwirtschaft verhindert, dass die Vögel genug Nahrung finden. „Im zwei Meter hohen Raps können sie im Juni, wenn die Jungen da sind, keine Mäuse fangen“, sagt Nachtigall. Neu sind Probleme, die durch Windkraftanlagen entstehen. „Nach dem Mäusebussard ist dabei der Rotmilan die am meisten getötete Greifvogelart“, so Nachtigall.

web www.vogelschutzwaite-neschwitz

